

Ankommen, mitgestalten, dazugehören. Ehrenamtliches Engagement von Geflüchteten

Elisa Waldhoff



Im Willkommensbüro, Foto: Elisa Waldhoff im Februar 2017



„Dass ich halt **Spaß** habe, mit den Menschen so zu kommunizieren. Ich mein, darin verbessert sich auch mein **Deutsch** und das macht mir einfach Spaß.“

(Geflüchteter aus Burkina Faso, 19 Jahre, seit vier Jahren in Deutschland)

„Also wenn ich das [Ehrenamt] mache, ich fühle mich sehr glücklich und ich denke, ich könnte meinen **alten Traum** [Dolmetscherin zu werden] vielleicht jetzt erreichen, hier in Deutschland.“

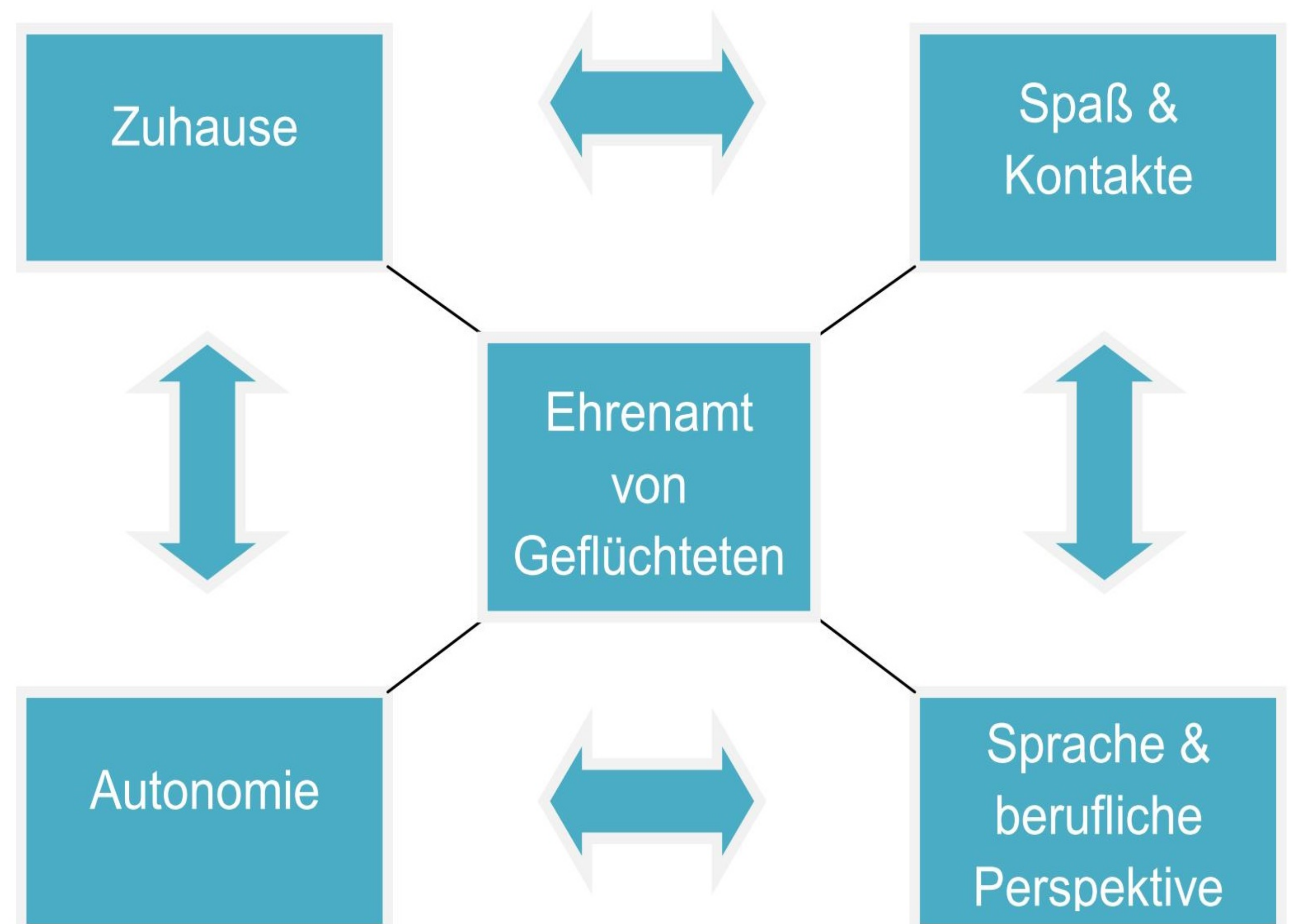
(Geflüchtete aus dem Irak, 32 Jahre, seit vier Jahren in Deutschland)

„Wenn ich da bin in dem Ehrenamt, fühle ich mich **zu Hause**. Aber was ist zu Hause? Zu Hause ist da, weil diese Leute sind von da. Vielleicht deswegen mach ich das gerne, weil mich das erinnert daran.“

(Geflüchteter aus Syrien, 23 Jahre, seit zweieinhalb Jahren in Deutschland)

In meinem Forschungsprojekt geht es um ehrenamtliches Engagement von geflüchteten Menschen in Köln. Das Forschungsfeld war die Migranteneinrichtung „Integrationshaus e.V.“ in Kalk.

Das Ehrenamt bietet den engagierten Geflüchteten einen Raum, in dem sie selbstbestimmt arbeiten. Dabei können sie Erfahrungen sammeln und weitergeben, ihre Ressourcen und Kompetenzen einsetzen und gleichzeitig Spaß haben. So können sie auch ihre Sprache und ihre beruflichen Perspektiven verbessern. Das Integrationshaus ist damit ein Begegnungsort, in dem viele Geflüchtete und Menschen mit Migrationsgeschichte ein Zuhause finden.



„Mach Mit-Engagement leben und lernen“, Foto: Jarek Bak im Oktober 2016



„Integration, also das Gefühl dazuzugehören, ist einfach ein Gefühl. Und das kann man nicht verordnen, nicht indem man die Sprache kann, nicht indem man den Job hat, sondern das ist Liebe. Das ist Liebe empfangen und Liebe geben können. Und da [im Ehrenamt] kriegst du ein Heimatgefühl, Freundschaftsgefühl und Empathie dem ganzen Land gegenüber und du kannst auch deinen Frieden damit finden, dass du deine Heimat vielleicht nie wieder siehst.“

(Elizaveta Khan, Leiterin des Integrationshauses)